

Boxsport am Rheinknie

Autor(en): Christian Jamin

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2006

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/38dc5128-0681-43c3-9e0c-f6b925a9f913>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Boxsport am Rheinknie

Mythen, Legenden und knallharte Fakten

Christian Jamin

Die edle Kunst des Boxens

Es ist stickig in der kleinen Halle am Stadtrand von Warschau. 126 Athletinnen aus 22 Ländern sind im September 2006 angereist, um den Titel einer Europameisterin im Boxen mit nach Hause zu nehmen. Mit ihnen unterwegs ist stets der Trainer, manchmal sind auch die Eltern oder der Freund mitgefahren. Fern vom Hollywood-Klischee wird hier ein Sport ernsthaft und mit grosser Leidenschaft zelebriert. Keine Mannsweiber sind zu sehen, aber zahlreiche durchtrainierte junge Frauen mit gutem Rhythmusgefühl und dem nötigem Biss. Sandra Brügger ist eine von ihnen. Die Vermessungstechnikerin und ihr Coach Angelo Gallina bleiben realistisch; sie wird bei diesem Turnier auf Boxerinnen mit weit mehr Erfahrung stossen. Platz 8 bis 10 im Halbweltergewicht wird anvisiert. Dennoch ist es eine Ehre, die Schweiz und den Kanton Basel-Stadt zum ersten Mal seit Ruedi Vogels Olympiateilnahme 1972 bei einem internationalen Turnier zu vertreten. Es gibt ihn ja immer, den Hauch einer Chance.

Für nicht Eingeweihte: Im Boxring erleben die Kontrahenten ein archaisches Ritual des Kräftermessens. Die Zeit scheint angehalten. Die Wettkampfdauer von 3 mal 3 Minuten dehnt sich in unendliche Länge.¹ Zeitlupe als Selbsterfahrung. Es gibt grosse Unterschiede zur Schlägerei: Freiwilligkeit beider Teilnehmer, Respekt dem Gegner gegenüber, Disziplin sich selbst gegenüber, Fairness als oberstes Prinzip. Das moderne Boxen gründet sich auf Regeln.²

Boxer aus dem Daig

In der Schweiz werden seit 1913 Schweizer Meisterschaften ausgetragen. Über viele Jahre waren dabei nur die Genfer Boxclubs erfolgreich. Im Jahre 1921 wurden die Zuschauer des voll besetzten Musiksaals im Basler Stadtcasino Zeugen des unwürdigen Endes eines Schwergewichtskampfes: Der Boxlehrer Borer biss den Deutschen Meister Hans Breitensträter in den Oberarm und wurde umgehend disqualifiziert. Trotz dieses







www.budo.ch
3
Sanden „Die Silenen“ Berggipfel

PRO
BOXKÄMPF
BOXER NUMMER 5 IM
DER MUSTERMESSE
RINGSPEAKERIN BETTINA
KULTURELLER WADZUP AM 28.
UND AM 1. DEZEMBER IM ESCA
WWW.BOXING-BATZEL.CH

www.budo.ch
BUDO
BOXING

www.budo.ch
BUDO
BOXING

BUDO
BOXING



Ausrutschers galt der Boxsport in dieser Frühzeit als edle Kunst des Fechtens mit der Faust: «Auch Träger berühmter Basler Namen hatten sich diesem verschrieben, besiegte doch im vorausgehenden Amateurlkampf der gut veranlagte Bernoulli (58 kg) über 3 Runden à 3 Minuten seinen etwas langsameren Gegner Sarasin (62 kg) einwandfrei nach Punkten.»³

Basel, Europa, Amerika

Im Dezember 1945 tritt der Basler Halbschwergewichtsboxer Hans Müller in einem spektakulären Kampf gegen den amerikanischen Captain Burns an. Die «IG Basler Boxvereine» hat der in Deutschland stationierten amerikanischen Boxtruppe eine Tournee durch die Schweiz organisiert. In Halle II der Mustermesse sitzen die Konsule der USA, Englands und Frankreichs in der ersten Reihe. Mit ihnen fiebern dreitausend Zuschauer dem Kampf entgegen. Zum ersten Mal treten in Basel schwarze Boxer an, das führte zu Mythenbildung und Fachsimpeleien vorab. Der stämmige Burns ist erfahren, der harte Kampf geht unentschieden aus. Die Begeisterung ist gross, und in Basel bricht eine wahre Boxeuphorie aus. Man holt sich Unterstützung von Boxern aus dem Elsass und Südbaden, und die Stadt wird für kurze Zeit zu einer Boxmetropole. Einige Jahre bleibt die IG ungeschlagen, trotz der Boxteams aus Paris, Mailand, London, die in die Stadt kommen. «K.o.-Müller» wird zum erfolgreichsten helvetischen Amateurboxer aller Zeiten. In seinen 360 Kämpfen gewinnt er 240 Mal durch K.o., 14 Mal erringt er den Titel des Schweizer Meisters. Auf dem Höhepunkt seines Erfolges wird er 1948 Vierter bei den Olympischen Spielen in London.

Sport und Migration

Zuletzt waren es die ungarischen Flüchtlinge, die 1956 den Boxsport in Basel bereicherten. Allen voran Zsigmund Vigh (Halbwelter-, später Weltergewicht), ein meisterliches Talent, dem manch einer mehr Trainingsdisziplin gewünscht hätte. Daneben Béla Horvath (Halbschwer-, später Schwergewicht), ein brillanter Techniker, der es verstand, seine imposante Persönlichkeit in den Sport einzubringen. In den Basler Clubs gab es zwischen den Boxern verschiedener Mentalitäten keine Probleme. Immer schon schwitzten da Italiener neben Deutschen, Franzosen neben Bündnern. Horvath erreichte die Einbürgerung und nahm 1965 als Rekrut Urlaub, um die Schweiz bei der EM in Ost-Berlin zu vertreten. Im Halbfinale ist er einen Moment lang unachtsam und fängt einen Schlag ein: Zum ersten Mal in seiner Karriere geht er zu Boden. Im Kampf um den 3. Platz ist er erfolgreich und kehrt mit einer Bronzemedaille in die Schweiz zurück. Das Schweizer Fernsehen hat den Kampf übertragen, und bei der Ankunft auf dem Flughafen Kloten wird der Heimkehrer als Held gefeiert: In einem Autokorso wird er durch die Zuschauermengen gefahren. Horvath ist bis heute für viele Basler mit ungarischen Wurzeln ein Vorbild.

In Basel schliesst sich der Kreis

Sandra Brügger geht als Siegerin aus dem ersten EM-Kampf hervor. Doch dann trifft sie auf Tatjana Chalaya, die russische Weltmeisterin. Am Ende reicht es für den 8. Platz. Wenige Tage später denkt sie schon an die Schweizer Meisterschaften. Die Finalkämpfe finden 2006 in Basel statt. In der Klingental-Turnhalle sind die Reihen dicht besetzt. Von draussen dringen ab und an die Geräusche der Herbstmesse in die Halle: stampfende House-Beats, Sirenen, Messestand-Besitzer preisen ihre Dienstleistungen an. Eine stimmige Atmosphäre, in der sich der Kreis schliesst. Schliesslich kommt das Boxen vom Rummel, auch wenn es heute keine Schaubuden mit Kämpfen gegen den ‹Stärksten Mann der Welt› mehr gibt.

Anmerkungen

- 1 Beim Frauenboxen beträgt die Wettkampfzeit 3 mal 2 Minuten.
- 2 1867 stellte der Schotte John Sholto Douglas die ‹Queensberry-Regeln› auf.
- 3 Meier, Eugen Anton: Basel Sport. Ein Querschnitt durch die Geschichte des Sports in Basel von den Anfängen bis zur Gegenwart, Basel 1991, S. 303.

